



# Sozialpädagoge, Sozialpädagogin HF/FH



Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen unterstützen und begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Institutionen oder im offenen Umfeld - mit dem Ziel, ihre Entwicklung und Selbstständigkeit zu fördern. Sie unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen, Anpassungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Suchtverhalten - sowie sozial marginalisierte oder ausgeschlossenen Personen. Dadurch sollen diese ihren Alltag möglichst autonom meistern und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.





Der Alltag hat viele Facetten. Deshalb brauchen Sozialpädagogen auch einen Sinn für das Praktische.

## Anforderungen

### Ich interessiere mich für meine Mitmenschen

Sozialpädagoginnen und -pädagogen entwickeln und pflegen mit den betreuten Personen eine enge Beziehung, vor allem auch in Krisensituationen. Gleichzeitig sind sie in der Lage, den nötigen emotionalen Abstand zu wahren.

### Ich arbeite gerne im Team und ich bin kommunikativ

Sozialpädagoginnen und -pädagogen arbeiten meist in Teams, die aus verschiedenen Fachpersonen bestehen. In Institutionen leben sie den Alltag mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie schätzen es, den Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags beizustehen und sich mit ihnen auszutauschen.

### Ich bin verantwortungsbewusst und organisiert

Die Berufsleute kümmern sich um komplexe Probleme, führen Gespräche mit den betreuten Personen und stehen in regelmässigem Kontakt mit ihren Familien, gesetzlichen Vertretern, Behörden und weiteren Fachpersonen. Sie müssen gut vernetzt sein. Zu ihren Aufgaben gehört auch das Verfassen von Berichten für verschiedene Stellen.

### Ich bin flexibel und anpassungsfähig

Nicht selten benötigen die betreuten Personen permanente Unterstützung. Die Arbeitszeiten sind unregelmässig; die Berufsleute sind auch am Abend und an den Wochenenden im Einsatz. Sie können mit Krisen und Unvorhergesehenem umgehen und bleiben dabei geduldig und emotional stabil.

## Ausbildung

Die Ausbildung findet an einer Fachhochschule FH oder an einer höheren Fachschule HF statt.

### Fachhochschule

#### Ausbildungsorte

In der Deutschschweiz: Bern, Luzern, Muttenz/Olten, Siders, St. Gallen, Zürich  
In der lateinischen Schweiz: Freiburg, Genf, Lausanne, Manno (TI), Siders

#### Dauer

3 Jahre Vollzeit, 4-6 Jahre Teilzeit

#### Voraussetzungen

- gymnasiale, Berufs- oder Fachmaturität (im Berufsfeld Soziale Arbeit) oder anerkannter Nachweis einer Allgemeinbildung auf Maturitätsniveau
- mindestens 1 Jahr Berufspraxis
- Aufnahmeverfahren

Über Details informieren die Fachhochschulen.

#### Ausbildungsinhalte

In Luzern und in St. Gallen ist Sozialpädagogik als Studienrichtung wählbar. In Bern, Muttenz/Olten, Siders und Zürich können Vertiefungsmodule im Rahmen eines generalistischen Studiums besucht werden.

Vermittelt werden Themen wie Erziehung und Bildung, Alltagsbewältigung, Soziale Arbeit, Sozialstaat und Sozialwirtschaft und Sozialraumarbeit.

In der Praxisausbildung werden durch Praxiseinsätze und Projektarbeiten Theorie und Praxis vernetzt und gefestigt.

#### Abschluss

Bachelor of Arts / Bachelor of Science in Sozialer Arbeit

### Höhere Fachschule

#### Ausbildungsorte

In der Deutschschweiz: Aarau, Basel, Bern, Dornach, Luzern, Olten, St. Gallen, Wisen, Zizers, Zürich

In der lateinischen Schweiz: La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Yverdon-les-Bains

#### Dauer

3-4 Jahre, 2-3 Jahre für Fachmänner/Fachfrauen Betreuung EZ

#### Voraussetzungen

- berufliche Grundbildung als Fachmann/Fachfrau Betreuung EFZ sowie Aufnahmeverfahren oder
- berufliche Grundbildung (EFZ) bzw. Maturitätsabschluss sowie Aufnahmeverfahren und Praxiserfahrung in Sozialpädagogik von 400 Stunden (Berufsabschluss) bzw. 800 Stunden (Maturität)

#### Ausbildungsinhalte

Gemeinsame Planung und Entwicklung sozialpädagogischer Arbeit, Begleitung und Unterstützung in Alltags- und Übergangssituationen, Entwicklung der eigenen Berufsidentität, Prozessanalyse und -dokumentation, Arbeit im professionellen Umfeld, Beteiligung an der Entwicklung der Organisation/Institution.

Die Praxisausbildung findet entweder im Ausbildungsbetrieb (in dem man auch angestellt ist) oder in Praktikumsbetrieben statt.

#### Abschluss

dipl. Sozialpädagoge / Sozialpädagogin HF



◀ Gemeinsame Erlebnisse tragen dazu bei, eine stabile Beziehung aufzubauen.

# Dem individuellen Rhythmus folgen

Die Institution, in der Jonathan Moore seine Ausbildung absolviert, liegt mitten in der Natur. Sie umfasst zwei Wohnheime, eine Werkstatt und einen Bauernhof. Die Bewohnenden kümmern sich um die Tiere sowie um das Gewächshaus und den Garten. «Green Care» nennt sich diese Methode: Wer auf die Natur achtet, achtet auch auf sich selbst.

Alle Bewohnenden werden individuell von einer Sozialpädagogin oder einem Sozialpädagogen betreut. «Sie sind nur in sehr geringem Mass selbstständig, deshalb müssen wir praktisch pausenlos präsent sein», erklärt Jonathan Moore. «Wir begleiten sie in vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, bei allen Aktivitäten und Mahlzeiten.»

## Individuelles Programm

An diesem Morgen geht der Sozialpädagoge mit Philippe\* spazieren und anschliessend ins Gewächshaus, um die Tomaten zu wässern. Jede Woche werden die Tagesprogramme für die Bewohner vorbereitet. «Sie brauchen

regelmässige Aktivitäten, die sie gerne machen», erklärt Jonathan Moore. «Durch diese Stabilität können sie auf ihren Fortschritten aufbauen und Neues lernen.» Im Gewächshaus wird klar: Es macht Philippe Spass, sich um die Pflanzen zu kümmern. Und er nimmt selbstbewusst den richtigen Schlauch für die Bewässerung zur Hand.

## Krisen bewältigen

«Wir kennen unsere Bewohner gut und erkennen, wenn sich eine Krise anbahnt, zum Beispiel am Verhalten oder am Gesichtsausdruck», erklärt der Sozialpädagoge. Eine gute Beobachtungsgabe und Analysefähigkeit sind wichtige Eigenschaften in diesem Beruf. «Wenn wir die Zeichen rechtzeitig erkennen, können wir intervenieren, bevor die Situation entgleist. Hilfreich sind dabei eine «Schwereskala» um einzuschätzen, wie intensiv die Anzeichen sind, sowie die Erfahrung meiner Kolleginnen und Kollegen.» Jeden Tag finden Rapporte statt, bei denen das Team der nächsten Schicht über den Stand der Dinge informiert wird. «Dieser Austausch dient auch dazu, Emotionen in Worte zu fassen und die Erlebnisse des Tages zu verarbeiten», erklärt Jonathan Moore.

**Jonathan Moore**  
32, Sozialpädagoge HF  
im 3. Ausbildungsjahr,  
arbeitet in einer  
Institution für  
geistig behinderte  
Erwachsene



## Praktisches Projekt

Für seine Diplomarbeit erarbeitet Jonathan Moore ein Projekt für einen Raum, in dem die Bewohner Musik hören und selbst musizieren können. «Dieser Raum soll auch als Begegnungsraum dienen, an dem sie ihre Kreativität ausleben und ein bisschen Abstand von der Person, die sie betreut, nehmen können.» Nach einer kaufmännischen Grundbildung und der Berufsmaturität arbeitete Jonathan Moore einige Jahre im Büro und ging dann auf Reisen. Während des Zivildienstes hat er die Sozialpädagogik kennengelernt. «Diese Neuorientierung hat sich ganz natürlich ergeben», sagt er abschliessend.

\*Vorname geändert



# Den Platz in der Gesellschaft finden

Juanita Ducraux begleitet junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren im Rahmen eines Motivationssemesters sowie Erwachsene, die auf der Suche nach einer beruflichen Lösung sind. Das wichtigste Ziel: die Teilnehmenden bei der Wahl und der Suche einer Ausbildung zu unterstützen.



▲ Juanita Ducraux erklärt einer Teilnehmenden die Aufgaben des Tages.

Im Büro und am Empfang übernehmen die Teilnehmenden verschiedene Aufgaben: Telefonanrufe beantworten, Reservationen für das Restaurant entgegennehmen oder die Mitarbeitenden der Institution administrativ unterstützen. «Durch diese Aufgaben lernen die Jugendlichen zum Beispiel den Umgang mit Computerprogrammen», erklärt die Sozialpädagogin. «Wir erhalten interne Aufträge, wie zum Beispiel das Gestalten von Flyern, oder externe Aufträge, wie Briefe einpacken oder Archivierungsarbeiten. Die Teilnehmenden arbeiten so an realen Projekten mit.»

## Persönliche Betreuung

Die Jugendlichen sind in kleine Gruppen eingeteilt. «So habe ich Zeit, mich um jeden und jede individuell zu kümmern», betont Juanita Ducraux. «Ich beobachte sie im Alltag und leite diese Informationen an die Integrationsberatenden weiter, mit denen ich zusammenarbeite.» Im Motivationssemester werden die persönlichen, sozialen und

beruflichen Kompetenzen der Jugendlichen gefördert, damit sie sich in den Arbeitsmarkt integrieren können. «Ich berücksichtige ihre jeweilige Stimmung und ihre Bedürfnisse und motiviere sie, ihre festgelegten Ziele zu erreichen», präzisiert die Sozialpädagogin.

## Grenzen setzen

«Meist nehmen die Jugendlichen ihre Aufgaben ernst, aber es ist nicht immer einfach für sie. Jeder und jede von ihnen hat persönliche oder familiäre Probleme. Ich höre ihnen zu, aber ich behalte auch die nötige Distanz», betont Juanita Ducraux. «Wir dürfen nicht kumpelhaft oder zu fürsorglich sein. Manchmal ist es nötig, die Jugendlichen auf ihre Kleidung, ihr Verhalten im Atelier, ihre Ausdrucksweise, das Einhalten der Arbeitszeiten und den respektvollen Umgang mit dem Material hinzuweisen. Das erfordert eine gewisse Strenge und eine emotionale Reife.»

## Hürden überwinden

Juanita Ducraux kennt sich mit diesen Problemen aus. Auch sie konnte in



**Juanita Ducraux**  
43, Sozialpädagogin FH,  
arbeitet bei einem  
Verein für berufliche  
Wiedereingliederung

persönlichen Schwierigkeiten von Unterstützung profitieren. Obschon sie sich eher zum künstlerischen Bereich hingezogen fühlte, fand sie über eine Wiedereingliederungsmassnahme, die sie im Bereich Eventorganisation absolvierte, Schritt für Schritt ihren Platz in der Gesellschaft wieder. Nach einem EFZ als Kauffrau und der Berufsmaturität hat sie sich der Sozialarbeit zugewendet. «Ich möchte kulturelle Projekte entwickeln und mich anschliessend im Coaching weiterbilden», erklärt Juanita Ducraux und blickt zuversichtlich in die Zukunft.



▲ Bei der individuellen Betreuung zählen Aufmerksamkeit und Details.



Ein Wohnheim leiten

## Fit machen für ein autonomes Leben

### Christian Thalmann

34, Sozialpädagoge  
FH, leitet ein sozial-pädagogisch-therapeutisches Wohnangebot für männliche Jugendliche

«Zunächst zog es mich in den stationären Bereich der Sozialpädagogik. Im Jugenddorf Knutwil konnte ich bald die Wohngruppe der Beobachtungsstation leiten. Dort klären wir ab, welche Begleitung die Jugendlichen in ihrer Entwicklung brauchen – pädagogisch, beruflich und auch therapeutisch.

### Stabilisieren

Inzwischen führe ich den Bereich «stabil», ein sozialpädagogisch-therapeutisches Wohnangebot für männliche Jugendliche. Sie schaffen in einer eigenen Klasse den Schulabschluss. Der Berufswahlprozess wird in einer eigenen Werkstatt unterstützt. Dank psychologischer und psychiatrischer Begleitung werden sie stabilisiert und auf die Wiedereingliederung ins Leben ausserhalb der Wohngruppe vorbereitet.

### Intervenieren

Zu Beginn eines Arbeitstages erfahre ich am Morgenrapport, ob es spezielle Ereignisse gegeben hat. Es kann z. B. sein, dass jemand auf extreme Weise seinen Unmut äussert. Manchmal muss ich da den Mitarbeitenden zur Seite springen, auch mal laut und klar ein Machtwort sprechen. Hin und wieder kommt ein Jugendlicher mit einem Anliegen in mein Büro. Das sind zwischenmenschliche Situationen, die oft nicht einfach sind. Doch ich mag es, in Krisensituatiosn gute Lösungen zu finden.

### Führen

Ansonsten dominieren die Leitungsaufgaben. Mein Team besteht aus der Wohngruppenleiterin, den Lehrpersonen, dem Leiter der Werkstatt und externen Therapeuten. Die interdisziplinäre Arbeitsweise verlangt viel Koordination. Ich behandle Platzierungsanfragen, führe Eintritts-, Standort- und Elterngespräche. Als Geschäftsleitungsmittel des Jugenddorfs kümmere ich mich zudem um die Organisationsentwicklung, den sozialpädagogischen Austausch und um die Öffentlichkeitsarbeit.»



Kinder begleiten und stabilisieren

## Akzeptanz und Unterstützung

---

**Stephanie Luchsinger**  
34, Sozialpädagogin  
FH, arbeitet an  
einer sonder-  
pädagogischen  
Schule für Kinder  
mit Lern- und  
Verhaltens-  
schwierigkeiten

### Was für Kinder kommen an Ihre Schule?

Es sind Kinder, denen es schwerfällt, ein berechenbares Verhalten zu zeigen. Dadurch kommt es zu Problemen in der Regelschule, sowohl im Lern- als auch im sozialen Bereich. Einige dieser Kinder haben ADHS oder Störungen aus dem Autismus-Spektrum.

### Wie verläuft Ihr Tag?

Wir nehmen die Kinder in Empfang, bevor sie in ihre Klassen gehen. Dann bleibt meist Zeit für etwas Hintergrundarbeit, z.B. Vorfälle dokumentieren oder Konflikte diskutieren. Hin und wieder führe ich Einzelgespräche mit den Kindern: Wie kann ich Freundschaften schliessen, Konflikte lösen oder einfach Ordnung in meine Sachen bringen? Unsere Hauptarbeit läuft aber ausserhalb des Büros. Die Pausenaufsicht zum Beispiel verlangt unsere ganze Aufmerksamkeit, da immer wieder unerwartet Konflikte unter den Kindern entstehen. Und wir unterstützen die heilpädagogischen Lehrpersonen nach einem festen Stundenplan in den Klassen.

### Welches sind Ihre Aufgaben in den Klassen?

Wir unterstützen die Kinder gezielt bei ihren individuellen Schwierigkeiten. Das ist wichtig – denn für viele von ihnen ist es nicht einfach, sich im Klassenverband auf den Unterricht zu konzentrieren oder selbstständig zu arbeiten.

### Was sind die grössten Herausforderungen?

Nicht alle Kinder zeigen schnell Fortschritte. Dann ist Geduld und Optimismus gefragt. Wenn es Konflikte gibt, muss ich Lösungen finden, die gerecht und für alle akzeptabel sind. Das muss schnell gehen; ich muss die richtigen Mittel finden, ohne lange überlegen zu können. Meist schaffen wir es, dass die Kinder sich bei uns angenommen und als Person akzeptiert fühlen. Das ist für sie und ihre Eltern eine riesige Erleichterung – und für uns die grosse Motivation.

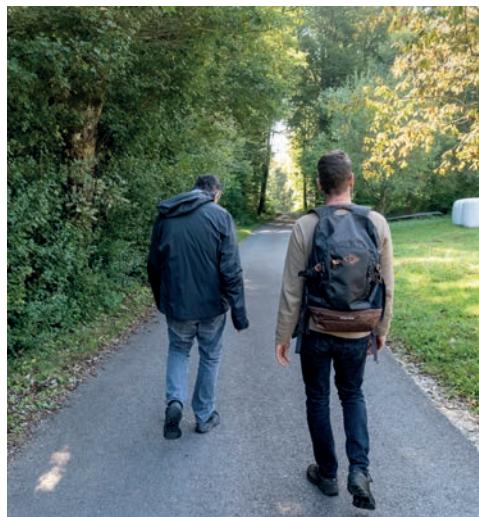
#### > Den Alltag organisieren

Aktivitäten planen, Arbeiten organisieren und Einkäufe erledigen: Die Planung findet im Team statt – wobei die Bedürfnisse der einzelnen Bewohner berücksichtigt werden.



#### < Ziele festlegen

Die festgelegten Entwicklungsziele werden mit der betreuten Person regelmäßig besprochen und angepasst.



> Im Alltag begleiten Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die Menschen bei alltäglichen Aufgaben wie Mahlzeiten zubereiten, den Garten pflegen oder Aktivitäten organisieren.

#### > Individuelle Gespräche führen

Regelmäßige Gespräche mit jeder einzelnen betreuten Person fördern stabile Beziehungen und tragen dazu bei, dass die Ziele erreicht werden.



< Selbstständigkeit fördern Die Berufsleute fördern die Selbstständigkeit der Personen unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Situation, ihrer Fähigkeiten und ihres Tagesablaufs.

✓ Teamarbeit Der regelmäßige Austausch im Team über Betreuungsfragen und die Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen sind zentral.



< Krisen bewältigen In Krisensituationen suchen die Berufsleute den Dialog. Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten können auf diese Weise besser beigelegt werden.

< Administrative Arbeiten erledigen Berichte schreiben, Arbeitsabläufe optimieren oder Behörden kontaktieren: Auch das gehört zu den Aufgaben der Sozialpädagoginnen und -pädagogen.



# Arbeitsmarkt

Etwa 750 Personen schliessen in der Schweiz pro Jahr die Ausbildung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge ab.

## Institutionen und offenes Umfeld

Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen üben ihre Tätigkeit in stationären Einrichtungen (zum Beispiel Wohnheime), halbstationären Einrichtungen (zum Beispiel Tagesstrukturen) oder ambulanten offenen Einrichtungen (zum Beispiel Familienbegleitung) aus. Ungefähr zwei Drittel der Fachpersonen arbeiten mit Menschen mit Beeinträchtigung.

In Institutionen gehören Einsätze am Wochenende oder in der Nacht zur Arbeitszeit. Teilzeitarbeit ist verbreitet.

## Sozialpädagogik HF oder FH?

Die Berufsleute sind normalerweise Teil eines interdisziplinären Teams, das aus medizinisch-pädagogischen Fachpersonen (Ärztinnen, Pflegefachpersonen, Psychologen, Sozialarbeiterinnen usw.) sowie aus dem Umfeld (gesetzliche Vertreter, Arbeitgeber, Eltern usw.) besteht.

Sozialpädagoginnen und -pädagogen HF werden meist im Rahmen einer festen Stelle ausgebildet und verfügen somit rasch über viel praktische und spezifische Erfahrung. Sozialpädagoginnen und -pädagogen FH verfügen über eine breite allgemeine Ausbildung, mit der sie bei einem Stellenwechsel über mehr berufliche Mobilität verfügen.

Ein Master in Sozialer Arbeit ermöglicht es, nach mehrjähriger Berufserfahrung eine

▼ Administrative Aufgaben wie Organisation und Berichte schreiben gehören auch zu den Aufgaben von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.



# Weiterbildung

Einige Möglichkeiten:

**Kurse:** Angebote von Verbänden, höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten

**Höhere Fachprüfung HFP:** Institutionsleiter/in im sozialen und sozialmedizinischen Bereich, Supervisor/in-Coach, Organisationsberater/in

**Fachhochschule FH:** Master of Arts/Master of Science in Sozialer Arbeit

**Universität:** Master of Arts in Sozialwissenschaften, Master of Arts in Erziehungswissenschaft, Master of Arts in Sonderpädagogik

**Nachdiplomstufe:** Angebote von höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten, z. B. Master of Advanced Studies (MAS) Kinder- und Jugendhilfe, MAS Sozialmanagement, MAS Supervision, Coaching und Mediation, MAS Arbeitsintegration, MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung



## Mehr Informationen

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

[www.sassa.ch](http://www.sassa.ch), Fachkonferenz Soziale Arbeit der Fachhochschulen Schweiz

[www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch), Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales

[www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch), Professionelle Soziale Arbeit Schweiz

[www.berufsberatung.ch/lohn](http://www.berufsberatung.ch/lohn), alles zum Thema Lohn

## Impressum

1. Auflage 2022

© 2022 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch)  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Recherche und Texte:** Corinne Vuillet, Peter Kraft, SDBB    **Fachlektorat:**

Pia Gabriel-Schräer, Hochschule Luzern    **Übersetzung:** Myriam Walter, Flims

**Fotos:** Thierry Porchet, Yvonand; Fabian Stamm, Winterthur

**Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen    **Umsetzung und Druck:**

Haller&Jenzer, Burgdorf

### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

**Artikel-Nr.:** FE1-3184 (Einzelex.), FB1-3184 (Bund à 50 Ex.)

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.